



George Gosman

inv.

1940.

Heft 37-72

II.

1931-1933



Monatshefte für das gesamte Problemwesen

Offizielles Organ der „Schwalbe“, V. v. P.
der deutschen Landesgruppe des
Internationalen Problemisten-Bundes (I. P. B.)

Herausgeber: „Die Schwalbe“, V. v. P.

Schriftleitung: Dr. Ed. Birgfeld, Meißen, Ratsweinberg 6

Bezugspreis des Jahrgangs: 2.50 RM pro Quartal, portofrei; zahlbar an K. F. Laib,
Kiel, Fockstraße 13, Postscheckkonto Nr. 88669

Bestellungen an K. F. Laib, Kiel, Fockstraße 13

Reklamationen und Anfragen an A. Zickermann, Kiel, Boninstraße 48

Großdeutscher Schachbund	412, 479, 497, 529, 619
Handel mit Plagiaten	562
Inhaltsverzeichnis der Schwalbe	210, 274, 447
Komponisten-Wettkämpfe	112
Berlin/Wien	459, 478, 594
Deutschland/USSR	405
Dilaram/Franken	430
Lettländischer Problemistenverein/	
Litauischer Schachbund	354
Moskau/Rostoff	11, 59
Preisausschreiben Lazard	453, 491
Plagiator!	514, 580 ₁₆
Problematische Essays	14, 60, 79, 94
	141, 157, 209, 242, 273, 306, 339,
	370, 387, 412, 431, 446, 479, 496,

Problemisten-Galerie*	514, 530, 563, 618
Problemkunde als Schulfach	515, 530, 563, 618
Problemsammlungen	319
Brasilianische Aufgaben	5
Endspiele K+T+B gegen	
K+T+B	2
Herlins Probleme	158, 4
Knotens Probleme	323, 5
Schachfiguren	2
Vereinigung deutscher Arbeiter-	
Problemfreunde im DASB.	1 8
White-Sammlung	159, 212, 4 2

*) siehe auch unter Problematische Essays 209, 339, 387, 431, 446, 479, 496

Neue Folge
37. Heft

DIE SCHWALBE

Januar
1951

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Eine bizarre Problemidee als Zweizügerthema

von Julius Tóth-Budapest

Ein neues, ungewöhnliches Problemmoment ist die problemartige Vernichtung einer von zwei (eventuell von mehreren) sich in gleicher Weise anbietenden thematischen Mattführungen. Diese Vernichtung tritt notwendigerweise beim Zweizüger schon bei der Mattantwort auf, wirkt sich bei Mehrzügern dagegen erst in der Verhinderung einer der vollen Problemspiele aus. Die schwierigere Darstellung des letzten Falles bedingt wahrscheinlich ein eingehendes Studium.

Züge, die dieser bizarren Problemidee, welche eigentlich eine künstlerische, problemartige Dualverteidigung bedeutet, ähneln, können wir in fast allen Arten der Problemdichtung finden. Z. B. in allen den Aufgaben, wo eine zweite, intentionsartige Spielweise (als Verführung) wegen Zugnot des Schwarzen (Schwarz ist meistens beim vorletzten Zuge pat!) nicht zum Ziele führt. (Z. B.: Dr. Ado Kraemer, Nr. 1188. Schwalbe, Sept. 1930: $Kh8, Th6, Lb5, d6, Sc4, e3, Bb3, f5, h2-Kh3, Tg1, La8, Bb4, f2, f6, g4, h4, 4\pm: 1. Sa5!$ (nicht S~), $Lh1, 2. Lf1\pm, Tg2, 3. Lg3, B:a5$ (die Pointe!) $4. T:h4\pm$).

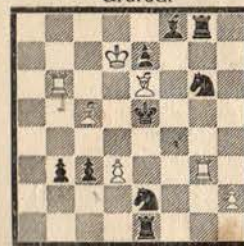
Die neue Idee schaut auf den ersten Blick so aus, als wäre sie der Antipode der Neumannschen Form der Hilfsmattprobleme. (Dort sind bekanntlich mehrere intentionsartige Spielweisen möglich.) Auch hier scheint der Zug von Schwarz n thematische Mattführungen zu ermöglichen, von denen aber (n-1) wegen thematischer Verhinderung undurchführbar sind; die Hilfe ist also nur eine scheinbare, nur eine Pseudo-Hilfe.

Welche Elemente bestimmen nun diese neue Idee im Zweizüger?

Meine Vorstellungen sind folgende: Weiß hat auf den thematischen Zug von Schwarz trotz der sich scheinbar anbietenden zwei (eventuell mehr) thematischen Mattmöglichkeiten nur eine Fortsetzung, weil die andere, gleicherweise thematische Mattantwort eine Schwächung erleidet. Eine künstlerische Darstellung dieser Schwächung erhöht natürlich den Inhalt und prägt die Idee klarer aus.

Folgende Urdrucke mögen diese Definition besser beleuchten.

I. J. Tóth-Budapest
Urdruck



2± 7+9=16

II. J. Tóth-Budapest
Urdruck



2± 9+10=19

III. J. Tóth-Budapest
Urdruck



2± 13+9=22

Aufgabe Nr. I stellt die neue Idee am einfachsten dar. Hier wäre man noch geneigt (die Schwächung besteht aus einer ziemlich farblosen schwarzen Linienräumung), die thematischen Varianten nach 1.—, Sef4 und 1.—, Sgf4 als einfache Dualverteidigungen zu betrachten.

Klarer wird die Idee in einer Aufgabe veranschaulicht, in der die Verhinderung durch Einbeziehen des weißen Königs (Fesselung etc.) geschieht. Dies kommt meistens in den Zweizügern vor, wo der weiße König durch ein strategisches Moment (Kreuzschach etc.) noch nicht mitbeteiligt wurde. Die Idee der Aufgaben Nr. II - VI beruht auf diesen strategischen Momenten.

In dem Zugzwangsproblem Nr. II ist auf 1.—, Lc2; die Antwort 2.Dc4±! und nicht der ebenfalls thematische Zug 2.Sc3±? (obzwar der Läufer den Turm in beiden Fällen verstellt), weil der Se4 in eine Fesselung geraten ist — er hat somit eine Schwächung erlitten. In der Parallel-Variante geschieht nach 1.—, Tc7; 2.T:a5± und nicht 2.Sb6±?, weil jetzt wiederum der Bd7 gefesselt ist (trotzdem Tc8 dem Ld8 in beiden Fällen eine Linie sperrt).

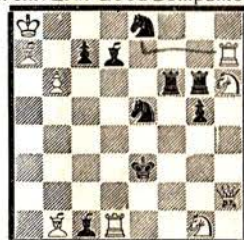
Im Problem Nr. III wäre nach 1.—, D:d4 auch 2.T:c6± schiffmannartig, doch geht infolge der gleichzeitig hervorgerufenen Schwächung (Fesselung) nur 2.Sb2±! ebenfalls durch Linienräumung ermöglicht.

Noch ein neuer Task

von Eugen J. Umnoff-Rostoff/Don.

Eines der schwierigsten Probleme im modernen Zweizüger, das erst in allerjüngster Zeit gelöst wurde, ist das Problem der Ausnützung von drei Schnittpunkten in einer Aufgabe.

Daß dieses Thema die Komponisten schon lange Zeit beschäftigte, ist schon allein daraus ersichtlich, daß wir in der Sammlung „The Good Companion two-movers“ einige Aufgaben vorfinden, die zwei vollständige und einen unvollständigen Schnittpunkt durchführen. Die interessanteste derartigen Aufgaben ist die Aufgabe von J. Hartong (Nr. 1). Wenn in dieser Aufgabe die Variante 1.—, Tc6 durchgeführt wäre, so würden wir bereits die vollständige Form dieses äußerst schwierigen Tasks haben.



2+ 9+9=18



2+ 11+9=20

III. L. J. Loschinsky u. E. J. Umnoff IV. W. u. S. Pimenoff/Rostoff V. L. J. Loschinsky u. G. S. Baeff
The Sports Referee, 1930 III. Pr., British Chess Federation, 30 Turn. W.S.F.K. (Charkoff) 30



2+ 10+10=20



2+ 10+10=20



2+ 10+11=21

Der erste, der seine Schwierigkeiten überwand, war der verstorbene J. A. Schiffmann, der in der Aufgabe Nr. II das Muster einer außerordentlich pikanten und geistreichen Konstruktion zweier Grimshaws lieferte. Der dritte Schnittpunkt — d5 — ist hier noch etwas unvollkommen ausgenutzt, denn erstens verläuft durch ihn ein Nowotny, und zweitens ist eine der thematischen Varianten eine Drohung. Für das alles entschädigt aber reichlich die außerordentliche Frische der beiden Grimshaws.

Bis zum Februar 1930 war nicht ein einziges Beispiel vollständiger Ausnützung dreier Grimshaws bekannt. Das veranlaßte die Rostoffer Komponisten-Gruppe, sich mit dem Studium und der Darstellung dieses Tasks zu beschäftigen. Als Resultat erschienen nacheinander im Laufe dieses Jahres die folgenden fünf Aufgaben, die sehr deutlich die Erfolge der Rostoffer bei der Bearbeitung dieses Themas demonstrieren. Besonders bemerkenswert sind die Arbeiten L. J. Loschinskys, dessen sämtliche drei letzten Aufgaben von großem Interesse sind. (Nr. V, VI, VII)

VI. L. J. Loschinsky-Rostoff VII. L. J. Loschinsky VIII. F. L. Simchowitsch-Leningrad
„L'Italia Scacchistica“ 1930 „Tijdschrift v. d. Ned. Schaakb“ 30 „Trud“ Moskau. III., 1928



2+ 10+8=18



2+ 6+7=13



2+ 12+12=24

Die Priorität der Rostoffer für die Darstellung dreier Grimshaws schiene also bewiesen zu sein. . . . Aber ganz so liegt die Sache doch nicht. Vor nicht sehr langer Zeit entdeckte ich folgende prachtvolle Aufgabe von F. Simchowitsch, (Nr. VIII) die vollständig unbemerkt

geblieben war und die niemand kannte. Diese Aufgabe die bereits im März 1928 in einer der Moskauer Zeitungen veröffentlicht wurde, und die an einem der nicht abgeschlossenen Turniere teilgenommen hatte, ist das erste Beispiel vollkommener Ausnützung dreier Grimshaw-Schnittpunkte in einem Zweizüger.

Indem ich diese Mitteilungen zur Kenntnis der Komponisten-Welt bringe, bitte ich alle Problemisten, mir zu helfen bei der Feststellung der tatsächlichen Priorität eines bestimmten Autors für den vorliegenden Task.

Lösungen: I. 1.Th7—e7!;Te6(Lc6,Tf5,Lf5,Lc6+);2.Sf5(b:c,Sg4,Dg3,b7)±. — II. 1.Td7—d5!;Ld6(Td6,Le5,Te5,Ld5,Td5);2.Td3(Sc4,Tb5,Sc8,Df3,Lc4, droht)±. — III. 1.f7—f8St;Lc7(Tc7,Le7,Ld3,Td3);2.Lf7(Sb6,Df7,Sf6,Sc3,Bc4)±. — IV. 1.Bg7—g8D!;Lb4(Tb4,Le6,Be6,Lf3,Tf3);2.Tc4(Dc5,Dg7,Dg8,Lc3,Se2)±. — V. 1.Se6!;Td5(Ld5,Te4,Le4,Td2,Ld2);2.Tf5(Sb5,Sf3,Dc3,Dc3,Dd3)±. — VI. 1.Tf1—b1!;Tb2(Lb2,Tg4,Lg4,Te6,Le6);2.D:c3(Df2,Se6,Lg1,Sd7,Ld6)±. — VII. 1.Lc4—b3!;Lb7(Tb7,Lg7,Tg7,Le6,Be6);2.Te7(Tc6,D:f7,De5,Dg4,De4)±. — VIII. 1.Dh4—g5!;Td7(Ld7,Tf7,Lf7,Te3,Le3);2.S:c6(Sf7,Sg6,Dg7, Bd4,Sc3)±.

Rostoff/Don, 3. Nov. 1930

Eugen Umnoff.

Vierfacher Schlag-Römer

von Dr. E. Palkoska-Prag.

Ich hatte mich am Turnier der „Hamburger Nachrichten“, 1929 mit nachstehendem Dreizüger beteiligt: Ka7,Tf3,Lf4,g4,Sa8,c7,Bc2,e3,h6 — Ke4,Th1,Ba6,b7,h7.3±. 1.Sb6! Das große Lob, welches W. Freiherr von Holzhausen diesem Problem erteilte, und die Schwierigkeiten, mit denen ich bei der Darstellung dieser alleinstehenden Idee kämpfen mußte, waren schuld, daß mich die Zuerkennung nur der 1. ehrennden Erwähnung ein wenig überraschte und dies umso mehr, als die Qualität meiner Vorfahren in diesem Turniere eine nicht besonders hohe war. Eine Rechtfertigung dieser Zurückstellung könnte ich höchstens in dem schwächeren Einleitungszuge und dann vielleicht auch noch darin sehen, daß damals mehrere Drohschritte vorhanden waren.

Das Problem ließ mich nicht ruhen, immer und immer wieder befaßte ich mich mit demselben, um die erwähnten Schwächen zu beseitigen. Das obige Diagramm enthält das Ergebnis dieser, meiner Bestrebungen. Es würde mich ungemein interessieren, ob eine noch sparsamere Darstellung dieser Idee, insbesondere in Bezug auf die Verwendung des weisen Turmes f3 möglich ist.

Lösung: 1.Bg4!;Td1(c1,h5,h6);2.Se8(e6,a4,c4) usw. 1.—, Tb1(—);2.Sc5(Sbd5) (Drohung).
Prag, im Dezember 1930

Dr. E. Palkoska.

16. Thema-Turnier der „Schwalbe“ Thema: Längszüger mit Längszug-Umwandlung

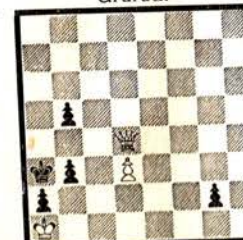
Gefordert werden dreizügige Selbstmatt-Längszüger mit mindestens einer schwarzen Bauern-Umwandlung (Märchenschachfiguren sind ausgeschlossen!), jedoch darf der Bauer nur in eine solche Figur umgewandelt werden, die bei unveränderter Stellung die jeweils längste Zugmöglichkeit hat. Es bestehen also drei Möglichkeiten: 1. Dame oder Turm, 2. Dame oder Läufer, 3. Springer. Zur Erläuterung mögen 3 zweizügige Beispiele folgen:

I. B. Zastrow-Karby
Urdruck



2+ 6+5=11

II. B. Zastrow
Urdruck



2+ 5+5=8

III. B. Zastrow
Urdruck



2+ 8+8=16

alle 3 Längszüger mit Längszug-Umwandlung

Bewerbungen auf Diagramm mit Motto und Lösung (Anschrift in verschlossenem Umschlage mit gleichem Motto) bis zum 15. Juni 1931 an Bruno Zastrow, Karby (Kreis Eckernförde) Deutschland. Die verschlossenen Umschläge werden zusammen mit dem Preisbericht an Dr. Birgfeld gesandt. Preise: 1. W. v. Holzhausen: Brennpunktprobleme. 2. A. Klinke: Das schwarze Schnittpunktgefüge. Bei genügender Bewerbung guter Stücke (mindestens 10): 3. Dr. E. Palkoska: Idee und Ökonomie im Schachproblem. 4. P. Schellenberg: Ladschach. Richter: Br. Zastrow. Urteil im Sept. heft der „Schwalbe“. Sperrfrist: 4 Wochen.

Lösungen: I. 1.Lc5;B:h1D;2.Lf8. — II. 1.Df4;Bg1D+;2.Dc1+. 1.—Bg1L;2.Dd4. 1.—, Bb4;2.Df1. — III. Sa5: 1.—,Bg1S;2.Sg2. Spiel: 1.Lc3;Bg1S;2.Sg2. 1.—,Be5;2.Sf1. Karby, Dezember 1930. Bruno Zastrow.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an F. Palah, Hamburg 33, Tieloh 41. — Probleme wie bisher an mich! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise und ebenso am Lösungsturnier nehmen die Nr. 1377—1406 teil! Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Heftes! Preisträger lösen! — Bei Nr. 1377 besteht erhöhte Vorgängergefahr! — Welche 2 Ideen liegen in Nr. 1379 verborgen? — Nr. 1384, 1394 und 1405 sind Junioren-Werke. — Nr. 1389 ist eine Bearbeitung des H. D'O. Bernard-Thema im Dreizüger; sicherlich ein noch recht aussichtsreiches Kompositionsgebiet! — Wie lauten die Ideen von Nr. 1390, 1392, 1395 und 1396? — Nr. 1395 ist nach einem Problem von Dr. Ado Kraemer komponiert worden! — 1399 ist ein Versuch, die Nr. 1156 ohne dritten Läufer zu prägen. — Bei Nr. 1406 vergesse man nicht den reizenden Zwilling! — Im Hilfsmatt zieht Schwarz an! — Berichtigungen: In Nr. 1293 versteht der Autor gegen die Unlösbarkeit den s. Sa2 nach a1! — In Nr. 1311 ist der w. König nach d8 zu rücken! — In Nr. 1319 ist w. Bh3 und s. Bh4 nötig und Versehung von Kf8 nach a2; es ist ein s15+! — Die Nr. 890 (Svoboda) scheidet als ehr. Erwähnung im Ehrenpreisturnier des I. Quartals 1930 aus, da kein Urdruck! (Vergl. S. 400, was von mir übersehen war! Dr. Bd.)

1377. O. Costachel-Jassy



6+1=7
Matt in 2 Zügen

1378. O. Nemo-Wien



6+4=10
Matt in 2 Zügen

1379. L.J. Loschinsky, S.J. Pimenoff u. E.J. Umnoff-Rostoff/Don



10+4=14
Matt in 2 Zügen

1380. Dr. F. Seidemann-Teplitz



6+8=14
Matt in 2 Zügen

1381. F. de Jaegere-Antwerpen



13+2=15
Matt in 2 Zügen

1382. Dr. A. Chicco-Genoa



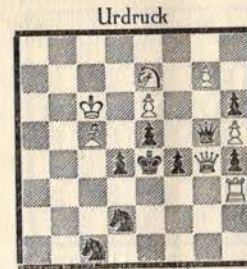
8+8=16
Matt in 2 Zügen

1383. Dr. Josef Möhl-Wien



9+7=16
Matt in 2 Zügen

1384. H. Garnier-Darmstadt



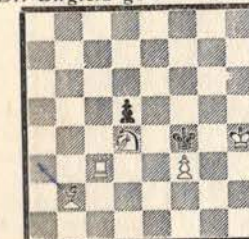
8+9=17
Matt in 2 Zügen

1385. A. Dobordschginidse -Abastuman (Georgien)



10+7=17
Matt in 2 Zügen

1386. Paul Köller-Rostock
Dr. Birgfeld gew. — Urdruck



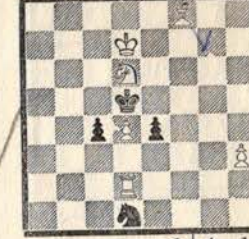
5+2=7
Matt in 3 Zügen

1387. Jul. von Szügyi-Szin



5+3=8
Matt in 3 Zügen

1388. S. S. Lewmann-Moskau



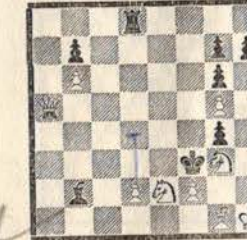
6+4=10
Matt in 3 Zügen

1389. Dr. H. Bincer-Dessau



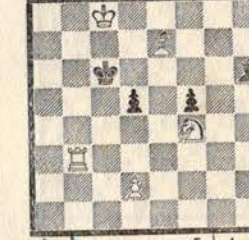
7+8=15
Matt in 3 Zügen

1390. M. Kühl-Hannover



9+8=17
Matt in 3 Zügen

1391. Dr. E. Diebcker-Hamburg



5+4=9
Matt in 4 Zügen

1392. Dr. Ado Kraemer-Deilmold



7+3=10
Matt in 4 Zügen

1393. O. Binkert-Mannheim
Meinen Eltern gew. — Urdruck



9+7=16
Matt in 4 Zügen

1394. A. Haasis-Freiburg i.B.



9+8=17
Matt in 4 Zügen

I. internationales Dreizügerturnier der „Morgenzeitung“, Mährisch-Ostau, 1930/1: Preise: 1. Emil Plesnivý-Prag = Nr. 1572, 2. u. 3. get. A. Volkmann-Grülohn (Kh5, De1, Td1, f5, Lg8, Se8, Bb4, b3, f6, h4 — Ke4, Tb6, f7, Lf1, Sd8, e5, Bb4, b7, e2, g2, h6) und Dr. E. Zepler-Berlin (Ke2, Tb3, g3, Se1, Bc2, e3 — Kc1, La7) und Dr. E. Palikoska-Prag (Ka6, Tc8, e8, La1, Sg4, Be4, e6, f4 — Kd6, Dg3, Td1, h1, Lg7, Sh8, Ba4, b3, f3, g6); ehr. Erw. 1. C. Eckhardt, 2. K. Traxler, 3. Dr. G. Kalnicky, 4. K. Erlin, 5. J. L. W. Lillja, 6. F. Meßnauer, 7. O. Nemo; Lob: H. Lies, N. v. Terestschenko (2), P. Keirans, M. Grünfeld (2), C. Schulz. 96 Bewerbungen. Richter: F. Palatý u. Dr. W. Michalitschke.

15. Turnier der „British Chess Problem Society“, Hilfsmattdreizüger, 1931: 92 Bewerbungen. Preise: 1. J. R. Neukomm-Budapest = Nr. 1573, 2. R. Darvas-Budapest (Kh3, Tf5, Ld6, e8, Bb3, f6 — Kd1, Dg6, Td5, f1, Lc5, c8, Ba5, b2, b4, b7, c6, h5); ehr. Erw.: 1. C. M. Fox, 2. G. Fuhlendorf, 3. J. Niemann, 4. Dr. E. J. van den Berg; Lob: Dr. K. Dittich, C. M. Fox (3), G. Fuhlendorf, B. G. Laws. Richter: G. Leatham.

1572. Emil Plesnivý-Prag 1573. J. R. Neukomm-Budapest 1574. W. Pauly-Bukarest
1. Pr., Morgenzeitung 1930/1 1. Pr., Brit. Ch. Pr. Soc. 1931 1. Pr., Zwilling, The Problemist



3♙ 6+6=12



h3♙ 7+8=15



h4♙ cf. Text! 3+8=11

Zwilling-Infomaltturnier von „The Problemist“, Februar 1931: Preise: 1. W. Pauly-Bukarest = Nr. 1574 mit der Forderung: Zwilling: Sf7 nach b8 = h4♙ u. zweiter Zwilling: Sf7 nach b8 und Bc5 nach b3 = h4♙. 2. Pentti Sola-Helsinki (Ka7, Tf4, Lg5, Sb1 — Ke3, Sb4, Bd3, f5. h2♙ u. Zwilling: s.Lb4 für Sb4 = h2♙ und Zwilling: s.Tb4 für Sb4 = h2♙); ehr. Erw.: 1. T. R. Dawson, 2. L. Ceriani, 3. W. Pauly. Richter: Die Löser.

Internationaler Lösungswettkampf 1931

Der diesjährige große Kampf wird von Dänemark, dem Sieger des Vorjahres, geleitet und in die Zeit vom 15. August bis 15. September fallen. Jedes Land muß mindestens zehn und kann höchstens 25 Löser stellen. Vor allem werden die bewährten zehn Kämpfer der Siegergruppe von 1930 (Laue, Halle, M. Schneider, Schweinfurt, H. Gey, Bad Schandau, Dr. Jobst und Dr. Leopold. Dresden, Dr. Maßmann, Kiel, Dr. Heyman, Essen, Dr. Wiarda, Kötschenbroda, G. P. Laßel, Breslau, Jng. Berg, Dresden) anzutreffen haben, doch ergeht an alle übrigen bisherigen Teilnehmer und alle deutschen Komponisten und „Kraftlöser“ die Bitte, die deutsche Front zu stärken. Meldungen an Dr. E. Jobst, Dresden-A. 24, Reichenbachstr. 37.

Kluxen-Lösungspreisausschreiben

Die Aufgaben II und III haben leider nicht standgehalten, da sie mehrere Lösungen z. T. mit Zugumstellung zuließen.

Der ausgezeichnete Preis von 20.— RM wurde Herrn Br. Zastrow-Karby für Angabe aller Lösungen und eingehendste Analyse der Stellungen zuerkannt. Allen Lösern besten Dank für das gezeigte Interesse.
W. Kluxen-Hamburg.

Allerlei

Korrespondenz-Schachbrett: Unter dem Namen „L'Echiquier postal“ hat Prad Lazard, Paris XI, 278 Boulevard Voltaire, Frankreich, ein Taschenschachspiel gedoppelt (sowohl auf der Vorder- wie Rückseite) von 15 Gramm herausgebracht, in das Kartongfiguren unverrückbar eingesteckt werden können und gleich versandfertige Stellungen für die Korrespondenzspieler entstehen. Das Doppelbrett eignet sich natürlich auch ganz vorzüglich zum

Festhalten von Problemstellungen oder -versuchen. Der Preis beträgt fürs Ausland franco 9,50 Frs. Bestellungen beim Herausgeber. Die Ausführung ist haltbar und es kann überall als Drucksache verschickt werden.

Zum weißen Sackmann: E. I. E. M. H. Gutfmann-Grünberg

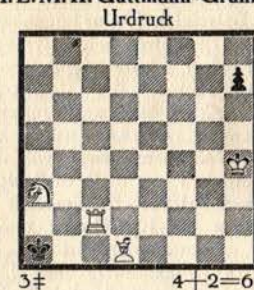
M. H. Gutfmann-Grünberg vermißt bei der Besprechung der Nr. 1301, S. 42, den theoretischen Hinweis, daß die Variante 1.—Bb4 eine Darstellung des weißen Sackmann sei und zwar in Miniaturform. Die nebenstehende Nr. I benötigt nur 3 Züge und 6 Steine zur Prägung des Themas: 1.Le2(f3,g4)?, Bh5! also 1.Lh5!, Bh6; 2.Lf7 usw. und die Nr. II sogar nur 5 Steine! 1.Kf(g)5?, Be5! also 1.Ke5!, Be6; 2.Kf6; 3.Dg7+.

Endspiele: Dem Wunsche mehrerer „Schwalben“, auch einmal ein paar Studien zur Lösung vorzulegen, kann heute entsprochen werden, da L. Horwitz-Wien mit Nr. III und IV zwei sehr nette Endspiele zur Verfügung gestellt hat. In beiden Stellungen ist Weiß am Zuge!

Das Thema der Nr. 995: Mit nachstehender Nr. V hofft Zastrow dem Thema besser gerecht zu werden: 1.B:e5, Bd6; 2.B:f4, Be5+.

Längstzügerturnier des Essener Anzeigers: wo bei eindeutig festgelegter Zugfolge höchstmögliche Vielzügigkeit erzielt werden soll, ist jetzt bis auf 111 Züge in der Nr. VI gesteigert worden! Die s. D muß zum Ziehen gebracht werden, damit Weiß den s. Bd5 schlagen und den eignen befreien kann; dies erfolgt durch K-Tempodreieck auf h6—g6—h5. Dann 20.K:b2:40. Kc1; 61.K:a1; 74.K:f8; 87.K:Ta11, Dd8; 88. Kb2, Dd4; 89. Kc1, Df8; 90—99. Kd2—e1—f2—g1—h2—h3—h4—h5—g6—f7, Df8+; 100.Ke6, Da3; 101.K:d51, Df8; 102.Ke4, Da3; 103. Bd5, Df8; 104. Bd6, Df5; 105. Bd7, Da5; 106. B:e8D, Dh5; 107. D:h51, Bc5!; 108. Kd3, Kg5; 109. Dh6, Kf2; 110. Dh2, Ke1; 111. Dg1+. Ein ganz überraschendes Matt. Außerdem ein Zugwechselproblem mit dem Saß: 1.—, Lf8; 2.K:b2 usw. wie Lösung Zug 20. Ein Meisterstück des Vielzüger-Königs!

Denken und Raten: Diese Schachwochenschrift (wenigstens ein Teil ist dem Schach gewidmet neben Rätseln usw.) macht die Veröffentlichung der Preisträger ihres Turnieres zu einem großzügigen Lösungsturnier; zu lösen sind die 21 Dreizüger, die in die engere Wahl der Auszeichnungen kamen, sie werden von Heft 11 an (ca 5 pro Heft) publiziert. Lösungspreise im Gesamtwert von 350 M! Wer Interesse hat, lasse sich die Hefte kommen (Preis pro Heft 30 Pfg., pro Monat 1.20 M). — Gleich zu Beginn der Publikation ist eine Sensation zu vermerken: Folgendes Stück konkurriert als Sendung 30, welches W. Frhr. von Holzhausen schon vor 2 Jahren auf dem Schachkongress zu Bauen (leider ohne Autor und Quellenangabe) kennengelernt hat: Kc3, Da8, Le5, h3, Se2, Bd6, f2 — Kh1, Tb7, La6, Be4, e5, f6, h2, h3, 3♙. Wer kennt es? Stammt es aus einem internationalen Wettlösungsturnier? Der eigenartige Fall bedarf wirklich dringend der Aufklärung; Angaben auch an W. v. H., Magdeburg, Augustastr. 11, erbeten!



3♙ 4+2=6



3♙ 3+2=5

III. Leopold Horwitz-Wien
Urdruck



Weiß gewinnt. 4+3=7

IV. Leopold Horwitz
Urdruck



Remis. 6+6=12

V. B. Zastrow-Karby
Urdruck



h2♙ 6+3=9

VI. Dr. O. T. Blathy-Budapest
497, Aachener Anzeiger, 1931



111♙ Längstzüger 2+16=18

Nicht nur, daß der ganze Hofstaat Caissens auf die Beine gebracht und das Brett mit Kaiserinnen, Prinzessinen, allmächtigen Damen und Schiffen bevölkert wird, man greift sogar nach der Zoologie und reiht einen ganzen Tiergarten in die Phalanx der Figuren ein. Da gibt's Grashopper und Nachtreiter, Kamele, Giraffen und Zebras, Kamelreiter und Zebra-reiter, und alle wollen sie ernst genommen sein.

O du armer Gehirnkaffee! Woher soll man nur den Figurenersatz schaffen? Solch ein Schachbrett sieht manchmal wie ein Trümmerfeld aus. Es wäre kein Wunder, wenn's dem Brett einmal zu bunt würde und es anfinge, sich zu krümmen. Und, dabei sah mich mein verzweifelter Gegenüber wie verwirrt an, „es hat sich solch ein Brett tatsächlich einmal vor Qual gebogen.“

Was ist aber dabei herausgekommen? Gleich war so ein Tausendsassa da und machte einen „Zylinder“ daraus. Nun haben wir glücklich auch noch das Zylinderschach.

Das Brett wird nie wieder bocken. Es könnte ihm sonst passieren, daß einer käme, der es zu einer „Kugel“ formte und das Kugelschach erfände.

Jetzt hofft es im Stillen auf eine Sintflut.

Das ist nur ein simples Schachbrett. Was soll da erst aus dem Menschen werden?

Ich kann dir verraten, daß ich bereits der Verzweiflung nahe bin.

Mit Gott und aller Welt zerfiel ich. Frau und Kinder verachten mich. Wie lange wird dauern, dann bin ich reif für das, was man beschönigend Sanatorium nennt.

Ich sehe die Gefahr und kann ihr doch nicht entkommen. Die Kraft, mich zu befreien, ist gebrochen. Es ist, als wirke ein schleichendes Gift in mir, das das Mark meines Körpers langsam aufzehrt.

Wo sind meine Freuden geblieben, die mir früher über manches hinweghalfen? Nichts ist mehr da. Die ganze Welt erscheint mir als Riesenschachbrett, und ich werde als armseliges Bäuerlein auf ihm herumgestoßen, bald hierhin, bald dorthin.

Alles wäre noch zu ertragen, wenn mir wenigstens ab und zu eine Freude erblühte. Früher war das der Fall. Da sorgten Hilfsmatt und Längstzüger für Aufheiterung. Diese Dinger waren so vernünftig, fast nie korrekt zu sein, und sie brachten, ich faßte das als Zeichen der Zu-neigung auf, auch immer einige Dußend Absenker mit zur Welt. Heute aber beginnt auch das abzusterben. Caissa, vielleicht erbot sich über meine stille Freude, scheint hierbei die Hand wieder in Spiele zu haben.

Bruderherz! Wenn ich diese Kreatur kreuzigen könnte, dann täte ich es. Mit Wonne würde ich mich an ihrem Schmerz ergötzen. Ihr Gewinsel um Gnade wäre meinen Ohren eine Labe und der Ansporn, die Qualen noch zu steigern.“

Ich ergriff ängstlich den Arm des Freundes und suchte ihn zu beruhigen, hatte ich doch in seinen Augen jenes unstete Flackern aufglimmen sehen, das einem Wahnsinnsausbruch vor-auszugehen pflegt.

„Laß nur“, sagte er. „Das ist nur ein vorübergehendes Aufbäumen. Es geschieht nichts. Es kann ja nichts geschehen. Dafür bin ich schon zu müde.“

Damit schloß er und starrte teilnahmslos vor sich hin. Meiner Gegenwart schien er ganz vergessen zu haben.

Ich erhob mich schweigsam, nestelte Überrock und Hut vom Haken, verließ das Zimmer, und stieg schwer, wie einer, den ein vernichtender Schlag getroffen hat, die Treppentufen hin-unter. Mein Freund folgte mir langsam, öffnete die Tür, nickte mir einen Gutenachtgruß nach und fiel dann in den Schatten der Hausflur zurück.

Ich habe den armen Kerl nie wieder gesehen. Da ich zu den Menschen gehöre, die fremdes Leid zu arg aufwühlt, vermied ich ängstlich jede Begegnung und er hat sich nie Mühe gegeben, wieder eine Brücke zu mir zu schlagen.

Ihn hat Caissa in den Fängen und treibt ihn von Aufgabe zu Aufgabe, von Nebenlösung zu Nebenlösung bis zu jener Stellung, an der einmal Geist und Mutterwitz eines jeglichen von uns zersplittern werden wie sprödes Glas.

Chemnitz, 12. September 1931

F. Schetelich

Anmerkung: F.S. ist Aufgabenprüfer für die „Schwalbe“. Ein stilles und wenig dank-bares Amt. (Dr. Bd.)

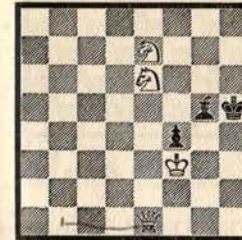
Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittich, Neuenhagen bei Berlin, Rathaus. — Probleme wie bisher an mich! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 1779-1808 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisträger lösen! — Bei Nr. 1779 und 1799 droht Vorgängergefahr. — Welche Idee steckt in Nr. 1788 und Nr. 1792? — Nr. 1798 erbringt den Beweis, daß die Behauptung zu Nr. 1c in der „Fata Morgana“ nicht stimmt, hier gibt es 28 Mattzüge! Vergleiche auch „Fata Morgana“ Nr. 31c und Dr. Bláthy's Artikel in der „Dt. Schachztg.“ 1925, S. 130/1, Nr. 109, die die obige Idee als s2# zeigt. — Welches Thema zeigt Nr. 1802? — Nr. 1799

1800 und 1806 sind Zugwechselprobleme! — Nr. 1805 ist eine Figuren-Aufgabe. — Beim Hilfsmatt zieht Schwarz an! — Der Nachtreiter ist ein langschrittiger Springer! — Bei Nr. 1803 vergesse man den Zwillings nicht! — Berichtigungen: In Nr. 1626 muß ein (schw. Bg3 ergänzt werden! — Nr. 1738 ist dem finnischen Schachmeister A. Tscheputnoff gewidmet!

1779. W.A. Lebedeff-Moskau 1780. A. Ellerman-Buenos-Aires 1781. W.u.S. Pimenoff-Rostoff

Urdruck

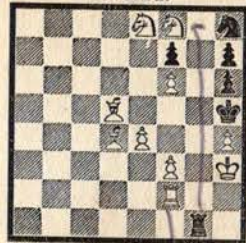


1893. F. Palaty-Hamburg
Al. C. White gew. — Urdruck



4+12=16
Matt in 4 Zügen

1894. P. Köller-Rostock
Urdruck



10+6=16
Matt in 4 Zügen

1895. M. Dischler-Offenburg
Al. C. White gew. — Urdruck



10+8=18
Matt in 4 Zügen

1896. Dr. Hans Bincer-Dessau
Urdruck



5+13=18
Matt in 5 Zügen

1897. G. Léon-Martin-Paris
Urdruck



6+9=15
Matt in 5 Zügen

1898. J. Paluzie-Barcelona
Urdruck



9+10=19
Matt in 5 Zügen

1899. Dr. K. Fabel-Bomlitz
Al. C. White gew. — Urdruck



11+9=20
Matt in 5 Zügen

1900. E. O. Martin-Leipzig
Urdruck



6+10=16
Matt in 6 Zügen

1901. M. Wrobel-Warschau
Urdruck



10+12=22
Selbstmatt in 2 Zügen

1902. L. Ceriani-Mailand
Urdruck



10+13=23
Selbstmatt in 2 Zügen

1903. Fritz Hilbig-Rüftringen
J. Halumbirek gew. — Urdruck



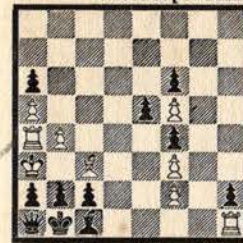
10+6=16
Selbstmatt in 3 Zügen

1904. U. Schirdewan-Breslau
Urdruck



7+10=17
Selbstmatt in 3 Zügen

1905. H. Brix-Wien u. M. Otto-
Urdruck [Braunschweig Al. C. White gew. — Urdruck



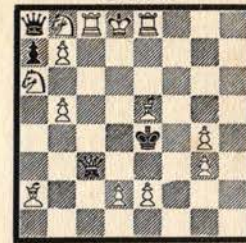
9+11=20
Selbstmatt in 3 Zügen

1906. A. Schiffmann-Berlin
Urdruck



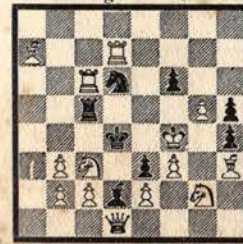
14+10=24
Selbstmatt in 3 Zügen

1907. F. J. Prokop-Prag
Urdruck



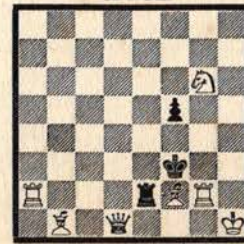
14+3=17
Selbstmatt in 4 Zügen

1908. Felix Meisl-Wien
G. Hume gew. — Urdruck



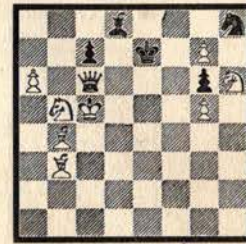
14+8=22
Selbstmatt in 4 Zügen

1909. R. Steinweg-Berlin
Urdruck



7+3=10
Selbstmatt in 5 Zügen

1910. K. Eucken-Stuttgart
Urdruck



9+5=14
Selbstmatt in 5 Zügen

Zwilling: w.Sh5 flatt g6, s.Bf7 flatt f5: s5+

Märchenschach

1911. Kurt Laue-Halle a. S.
Urdruck



9+7=16
Hilfsmatt in 2 Zügen

1912. H. Kahl-Sandesneben
Al. C. White gew. — Urdruck



4+4=8
Hilfsmatt in 3 Zügen

1913. Dr. F. Seidemann-Teplitz-
Urdruck [Schönau



4+9=13
Hilfsmatt in 3 Zügen

1914. W. Heidenfeld-Berlin
W. Usath gew. — Urdruck



7+14=21
Hilfsmatt in 3 Zügen

1915. Dr. N. Kovács u. G. Schlögl-
Urdruck [Budapest



4+5=7
Matt in 4 Zügen

1916. Dr. E. J. van den Berg-
Urdruck [Apeldoorn



2+6=8
Hilfsmatt in 4 Zügen

Zwilling: ohne s.De7, s.Bd3 flatt h2: h4+

des Lc1 nach e3 und Hinzufügen eines weißen Bauern z.B. auf a3 oder c4 leicht in eine Zugwechselaufgabe umwandeln (vom Verfasser angegeben), mit dem einfachen Wartezug 1.Ba4 bzw. 1.Bc5 als Einleitung. — Die Zugwechselaufgaben Nr. 4 und 5 mit 20 Themavarianten, zu welchen allerdings noch das Standfeld der schwarzen Dame eine 21ste liefert, verdienen hauptsächlich wegen der stichfeldgebenden feinen Schlüsselzüge Beachtung.

Lösungen: 1: 1.Lc2!; D~; 2.De4, Df6, Dg5, bzw. Dh5+; D:D~. — 2: 1.Tc1!; D~; 2.De4, Df2 bzw. Dg3+; D:D~. — 3: 1.Le3, D~; 2.De4, Dg3 bzw. Dh3+; D:D~. — 4: 1.La7!; Kd6; 2.Lb5; Df6; 3.~; 1.~; D~; 2.De6+; D:D~. — 5: 1.Td8!; Kc7; 2.Lc4; D od. Bg5; 3.~; 1.~; D~; 2.Df6+; Df6; 3.~.

Nachschrift: Die oben erwähnte, von W. Krämer herrührende Erweiterung des de Jong'schen Stammproblems hat einen gewissen Mangel. Von den fünf (!) Spielen 2.Dd3, De1, Df2, Df3 und Dg2+ kommt das letzte nur in Dualen zur Geltung, so daß sein Vorhandensein eigentlich eher schadet als nützt. Zur Beseitigung dieses Mangels beantragt A. Trilling einen w.Bh5 hinzuzufügen und dann die Stellung auf den Kopf zu stellen, wodurch das Spiel 2.Dg2+ ausscheidet und infolgedessen die 6 Duale und 2 Triale der Krämer'schen Fassung auf insgesamt 5 Duale vermindert werden. Ich glaube aber mit dem nebenstehenden Diagramm eine noch bessere Korrektur vorschlagen zu können. Meine Stellung bringt auch das fünfte Spiel zu Ehren und reduziert die Anzahl der Doppelzüge auf das Mindestmaß von nur 2 Dualen und 1 Trial.



s2+ 8+5=13
Sibiu, Februar 1932.

Zu dem Artikel über den gehäufften Königsabzug

Wettbewerbsentscheid von F. Berhausen-Wipperfürth.

Mein Aufsatz in Heft 47 der Schwalbe, November 1931 hat mir eine Reihe von Zuschriften und auch einige sehr schöne Beiträge gebracht. Die Zuschriften, die auf früher erschienenen Aufgaben hinwiesen, trafen aber nicht den Kern der Sache. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein so beliebtes Thema, als es f. Zt. der maximale Königsabzug war, auch im 3+ verwendet worden ist. Meine ganz bestimmte Forderung war, auch im selbst das Matt geben sollte, sondern nur zur Entlastung einer anderen Figur dienen sollte. Diese Forderung ist aber von keinem der angezogenen Beispiele erfüllt.

Aus demselben Grunde mußten auch einige Beiträge beiseite gestellt werden, Aufgaben, an sich wertvoll, aber leider nicht themagemaß.

I. A. Zickermann-Kiel
Preisräger — Urdruck



3+ 7+5=12

II. A. Zickermann
F. Berhausen gew. Urdruck



3+ 11+9=20

1.Lg2!; Se3(f2,b2,f4,g3,g7); 2. 1.Th4!; B:e5+; f5; g5+; Ta1; Bd2; K:e3(f2,g4,f4,g3,e2!); 3.Ba7+ h2,Kc4!; 2.K:e5(f5,g5,f3,g3,e3,efg3+); 3.Sc7+.

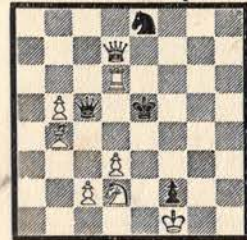
wohl störend, aber nicht sehr ins Gewicht fallend. Allen Einsendern sage ich meinen besten Dank.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittich, Neuenhagen bei Berlin, Rathaus. — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeldt! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am

Lösungsturnier nehmen die Nr. 1976—2005 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisräger lösen! — Nr. 2000 fiel ins Märchenschach und stellte hierfür den Märchenkönig T. R. Dawson eine Auswahl der interessantesten seiner unpublizierten Werke zur Verfügung, aus denen ich das „Schach-Zickzack“ wählte, um die Löser mit einer (für die „Schwalbe“) neuartigen Bedingungsfrage bekannt zu machen; bei diesem Typ darf Schwarz nur ziehen, wenn er schachbieten kann, und muß schachbieten, während Weiß niemals schlagen darf! — Wie lauten die Themen zu Nr. 1977, 1981 und 1984? — Nr. 1986 ist wieder eine „logische“ Miniatur! — Wie lauten die Ideen von Nr. 1996 und 1998? — Beim Hilfsmatt zieht Schwarz an! — Zum Längstzüger, Grashüpfer und Nachtreiter vergleiche frühere Hefte! — Berichtigungen: In Nr. 1866 verfehlt der Autor den w.Kn4 d5! — Im 2. Preis (Heft 50) „Troßdem“ fehlt im Diagramm die 2. schw.Dg1! — Nr. 1513 (Mai, 1931) verbessert K. Lave wie folgt: s.Ta4 statt s.B (wodurch der „Dual“ im Zweispänner fortfällt). — In Nr. 1777 verfehlt Dr. Zepler den w.Lf5 nach e6! — In der Aufgabe „Ungenannt“ (S. 247) muß der w.T auf f8 stehen! Dieser Druckfehler ist überaus bedauerlich!

1976. Dr. F. Seidemann-Teplitz — 1977. A. Ellerman-Buenos-Aires — 1978. W. v. Pittler-Stolberg
Urdruck [Schönau] Urdruck Al. C. White gew. — Urdruck [Rhl.]



8+4=12
Matt in 2 Zügen



8+6=14
Matt in 2 Zügen



8+8=16
Matt in 2 Zügen

1979. Raymond Gevers-Antwerp. 1980. M. Otto-Braunschweig 1981. A. Ellerman-Buenos-Aires
Urdruck Urdruck Urdruck



8+9=17
Matt in 2 Zügen



9+9=18
Matt in 2 Zügen



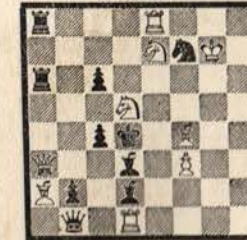
7+11=18
Matt in 2 Zügen

1982. Paul Köller-Rostock
Al. C. White gew. — Urdruck



9+0=9
Matt in 2 Zügen

1983. A. Hochberger-Paris
Urdruck



9+10=19
Matt in 2 Zügen

1984. C. Schulz-Dortmund
Al. C. White gew. — Urdruck

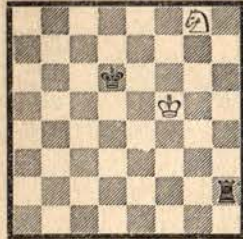


11+9=20
Matt in 2 Zügen

Lazard-Lösungspreisausschreiben

Die Lösung der Nr. 1 des Ausschreibens auf S. 247 der „Schwalbe“ sollte das Matt von Springer gegen Turm auf a8 und h8 in 19 Zügen darstellen, doch sandte B. S. Witte-den Haag eine Lösung in 18 Zügen, die mit 1.Sd7,Th2;2.Sc5,Ta2;3.Kf6,Th2;4.Se4+ beginnt und lediglich das Matt auf a8 bringt.

Ia. Fred. Lazard-Paris
Urdruck



Längstzüger 2+2=4
Matt in 18 Zügen

Um die Idee zu retten, wurde nebenstehende Fassung Nr. 1a geschaffen, deren Lösung wie folgt verläuft:

1.Sf6,Ta2;2.Sc4+,Kf7(A);3.Ke5,Th2;4.Sc5,Ta2;5.Sd3,Th2;6.Sb4,Ta2;7.Sc6+,Kf8;8.Sc7,Th2;9.Sg6+,Kg7;10.Ke6,Ta2;11.Ke7,Th2;12.Sh4,Ta2;13.Sf5+,Kh8;14.Sh4,Th2;15.Sg2,Th7+;16.Kf8,Ta7;17.Sh4,Th7;18.Sg6+. — (A) 2.—,Kc7;3.Ke6,Th2;4.Ke7,Ta2;5.Sf6,Th2;6.Sd5+,Kb8;7.Kd7,Ta2;8.Sc7,Th2;9.Sc6+,Kb7!;10.Sc5,Ta2;11.Sd3,Th2;12.Sc5+,Ka8;13.Sd3,Ta2;14.Sb2,Ta7+;15.Kc8,Th7;16.Sc4,Ta7;17.Sb6+. Hoffentlich hält diese Fassung Stich.

Folgende drei Löser, die die besten Lösungen sandten, erhielten je ein Exemplar von „Mes Problèmes et Etudes d'Échecs“ überschickt: B. S. Witte-den Haag, A. Zickermann-Kiel und J. S. Zederbaum-Kazan (USSR).

Paris, den 3. April 1932.

Fred. Lazard.

Internationales Weichlösen 1932:

Deutsche Mannschaft: besteht diesmal aus 25 Lösern und zwar: Hugo August-Essen, Franz Benkö-Berlin, O. Dehler-Bad Blankenburg, Carl Eckhardt-Hamburg, H. Gey-Bad Schandau, R. Hellmut Dees, Dr. Hochsteiner-Dresden, W. Horn-Berlin, A. Jakubzik-Gelsenkirchen, Dr. C. Jobst-Dresden, Paul Jordan-Freital, H. Kahl-Sandessleben, W. Klages-Hamburg, W. Krämer-Essen, K. Laue-Halle a. S., Dr. W. Maßmann-Kiel, Joh. Retief-Dresden, E. Schildberg-Berlin, M. Schneider-Schweinfurt, H. Schumann-Kiel, Anton Trilling-Essen, W. Usath-Gelsenkirchen, Prof. Dr. G. Wiarda-Köhschenbroda, Wolfgang Weber-Duisburg und B. Zastrow-Karby.

Neue Lösungsbestimmung: An die Stelle des vorletzten Satzes der Ziffer 3a treten jetzt folgende Sätze: „Kurz-Matts brauchen nicht angegeben zu werden. Wenn ein schwarzer Verteidigungszug durch zwei oder mehrere zweite Züge von Weiß beantwortet werden kann, genügt die Angabe eines dieser Züge“.

Teilnehmerliste: (15 Länder) Britisch-Indien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Italien, Lettland, Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, Spanien, Ungarn und Tschechoslowakei. Leitung: England. 290 Löser!

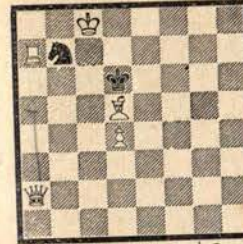
Dr. W. M.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Dr. K. Dittich, Neuenhagen bei Berlin, Rathaus. — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld! — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 2054—2083 teil. Lösungsfrist 6 (resp. 7) Wochen nach Empfang des Heftes! — Preisträger lösen! — Nr. 2060, 2064 u. 2065 sind von Anfängern in der Kunst Caissas. — Bei Nr. 2054 und 2063 droht erhöhte Vorgängergefahr! — Welche Kombination zeigt Nr. 2059 und 2062? — Welchen thematischen Gehalt bergen Nr. 2060, 2071, 2072 und 2075? — Nr. 2067 zeigt den berühmten Zweizügerkomponisten auf dem Gebiet des Dreiers tätig! Ein Novum! — Nr. 2068 gehört zu dem von Berhausen ausgeschriebenen Thematurnier, ist in der korrekten Stellung aber verspätet eingegangen; hätte sonst vor den anderen vielleicht den Vorzug erhalten. — Zu Nr. 2078 vergleiche man die früheren Artikel des Verfassers! — Beim Hilfsmatt zieht Schwarz an! Beim Längstzüger muß Schwarz stets den geometrisch längsten Zug ausführen! Beim Reflexmatt müssen beiderseits einzügige Matts gegeben werden: Weiß spielt auf Selbstmatt! Beim Zweispänner werden 3 Schlüsselzüge verlangt! — Berichtigungen: W. Krämer berichtigt seine Nr. III, S. 930 durch schw. Bb7 nach c7, Hinzufügen von w. Bc6 und schw. Sa8! — Die Nr. 1838 verheißt der Verfasser durch Hinzufügen von w. Bd3, schw. Bd4 und w. La1 statt b2! — Seine Nr. 1835 korrigiert der Autor durch Versetzen des w. Bb2 nach c2, w. Be7 nach f5, w. Bh3 nach h6 und Zufügen von schw. Bf6 (1.Dg3!). Hoffentlich halten sie jetzt Stich! — Nr. 1783 berichtigt der Autor in der vorgeschlagenen Weise durch Verschiebung aller Steine um ein Feld nach rechts.

2054. W.A. Lebedeff-Leningrad 2055. C. G. Gavrilov-Ismail 2056. Fr. Hovestadt-Gr.Buer

Urdruck



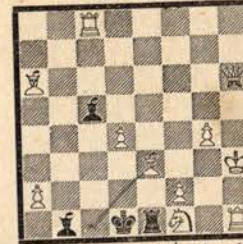
5+2=7
Matt in 2 Zügen

Urdruck



6+6=12
Matt in 2 Zügen

Urdruck



4+11=15
Matt in 2 Zügen

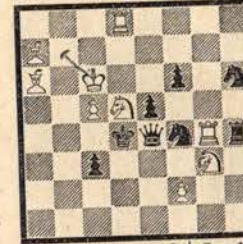
2057. S. Hertmann-Budapest 2058. A.N. Lebedeff-Leningrad 2059. A. Ellerman-Buenos-Aires

Urdruck



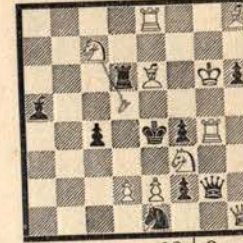
10+7=17
Matt in 2 Zügen

Urdruck



9+8=17
Matt in 2 Zügen

Urdruck



10+9=19
Matt in 2 Zügen

2060. Wilhelm Anders-Harburg 2061. Raymond Gevers-Antwerp 2062. Alexander Kish-New York

Urdruck



9+10=19
Matt in 2 Zügen

Urdruck



9+12=21
Matt in 2 Zügen

Urdruck



11+12=23
Matt in 2 Zügen

2063. M. Franken-Eindhoven

2064. F. Schmidt-Pforzheim

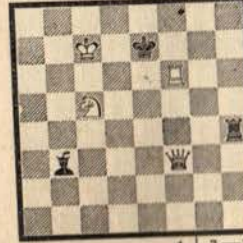
2065. Charlotte Beck-Riga

Urdruck



2+2=4
Matt in 3 Zügen

Urdruck



4+3=7
Matt in 3 Zügen

Urdruck



6+5=11
Matt in 3 Zügen

den schwarz-weißen Herlinen nur das perikritische Manöver Lenkung, der Sperrzug dagegen Führung, das Ganze also ein Gemisch aus indirekten und direkten Kombinationselementen war, ist hier alles Lenkung, alles indirekte Kombination. Es ist hier natürlich nicht nötig, mit dem Wechsel des Kombinationsgebiets (direkt — indirekt) auch die Bezeichnung zu ändern, wie das ja bei den Schnittpunkten bekanntlich ein durch die unerbittliche Logik des ganzen Systems geforderter Brauch ist. Herlin hat ein allgemeines Prinzip geschaffen, eine neue Form, allgemein in seiner Anwendung wie der Kritische Zug selbst, der ja bei allen Schnittpunktspielen, gleich welcher Farbe, in jedem Kombinationsgebiet und sowohl im Angriff als auch in der Verteidigung stets den veredelnden Vorplan bilden kann.

XX. F. Sackmann

2. Pr., Deutsch. Schachb. 1922



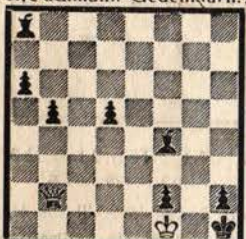
4+ 10+7=17

1. Tb8, Tb8; 2. Te7, Se7;
3. Sf4, Te8(Tb2); 4. De2(Dc1)±

nicht vorangestellt werden kann (1. Te7, Se7), weil der zu früh angelenkte Sperrstein in der Lage ist, die weitere Drohung, die nun das Perimannöver erzwingen sollte, unwirksam zu machen (2. Tb8, Sd5!). Nach 1. Tb8, Tb8 aber muß nun der Sperrzug erzwingen werden (2. Sf4, Te8!), der nicht ans Ende gestellt werden kann, wie schon der Versuch einer kritischen Lenkung gezeigt hat.

XXI. J. Halumbirek-Wien

1. Pr., Sackmann-Gedenkturn. 29



4+ 2+8=10

1. Dh8, Lb8(Lb7, Lc6); 2. Da1
(Dg7, Dc3), La7; 3. Dd1, Bd4;
4. K:f2±

einer einfachen Verstellung ersetzt, ist zweifellos die sparsamste Form für den sog. Herlin-Grimshaw gefunden. Der Sperrzug (Bd5—d4) wird erzwingen mit Hilfe eines Mechanismus, der seit dem Weihnachtsbuche A. C. White's 1930 allgemein bekannt geworden ist unter der Bezeichnung Bi-valve, für die Dr. A. Kraemer die passende Verdeutschung Sperrwechsel gefunden hat. Der handelnde Themastein hat einen doppelten Charakter; beabsichtigt als Anti-Sperrzug (zur Öffnung der Wirkungslinie eines Langschrittlers), wirkt er wiederum als Sperrzug (durch gleichzeitiges Schließen einer anderen Wirkungslinie).

XXII steht hier nicht zur Hauptsache deswegen, weil sie einen Herlin-Nowotny zeigt, sondern vor allem, weil sie das einzige unserer Beispiele ist, in dem die Herumlendung der Themafigur ganz vollständig ist. Der Läufer steht bereits auf seiner kritischen Wirkungslinie a6—f1. Seine Umgebung des Schnittpunktes b5 ist dreiteilig. An diesem Beispiel erkennt man im Vergleich mit XIV deutlich den Unterschied zwischen einem vollständigen Herlin und dem einfachen perikritischen Zuge, der lediglich eine Verlegung der Wirkungslinie (Angriffs- bzw. Verteidigungslinie) bezweckt.

Natürlich können auch alle anderen schwarzen Schnittpunkte durch das Umgehungsmanöver brauchbar gemacht werden. F. Sackmann, der als erster die Übertragung des Herlin'schen

Bei der Übertragung des Umgehungsmanövers ins Schwarze kann nun natürlich zuerst der Sperrstein auf das kritische Feld gelenkt werden und dann die Herum- oder Hinterlenkung des „kritischen“ Steines erfolgen; es kann aber auch der Sperrzug, ganz wie wir es bei den weißen und gemischfarbigen Herlinen gesehen haben, in das perikritische Manöver eingeschoben oder an dessen Ende gestellt werden. In XX finden wir einen schw. Herlin mit dem Sperrzug in der Mitte. Die ideegemäße Verführung ist 1. Sf4, Te5! Eine Verstellung des Verteidigers nach Erzwingung eines kritischen Zuges 2. Te8, T:e8 ist natürlich nicht möglich, weil nach 3. Te7 nicht der Sg8, sondern der Turm schlägt. Man erkennt also die Notwendigkeit der perikritischen Lenkung. Der Angriff mit Sf4 ist erst dann wirksam, wenn die e-Linie durch einen schwarzen Stein gesperrt und der schwarze Turm an dem Sperrstein vorüber in den kritischen Bereich gelenkt worden ist. Es zeigt sich aber, daß der Sperrzug hier nicht vorangestellt werden kann (1. Te7, Se7), weil der zu früh angelenkte Sperrstein in der Lage ist, die weitere Drohung, die nun das Perimannöver erzwingen sollte, unwirksam zu machen (2. Tb8, Sd5!). Nach 1. Tb8, Tb8 aber muß nun der Sperrzug erzwingen werden (2. Sf4, Te8!), der nicht ans Ende gestellt werden kann, wie schon der Versuch einer kritischen Lenkung gezeigt hat.

Während in der wuchtigeren XX, einer konstruktiven Leistung ersten Ranges, dunkle, ungewisse Drohungen das Herlin-Manöver erzwingen und das Matt des schwarzen Königs, der in indirekten Kombinationen selten so frei beweglich steht, finden wir in XXI das gleiche Spiel mit äußerster Eleganz und Klarheit gestaltet. In beiden handelt es sich um die kritische Hinüberlenkung eines schwarzen Langschrittlers auf einer Parallelen zur künftigen Wirkungslinie. In XXI lautet die ideegemäße Verführung: 1. Da1, Lc3; 2. Dd1, Bd4, und der Verteidiger (Lc3) steht noch diesseits des Schnittpunktes d4, im antikritischen Bereich. Mit 2. D:a6, La7 kann sein kritischer Zug erzwingen werden. Nicht aber dessen Ausnutzung der Verstellung — oder vielmehr ist keine Ausnutzung der Verstellung möglich. Denn die weiße Dame ist nach 3. Dg6, (oder Df6) Bd4 nach Erzwingung der Verstellung, die den Namen Grimshaw trägt, völlig deplaziert. In dieser Aufgabe, die das hier erfolgreiche kritische Manöver durch perikritische Lenkung zur Herbeiführung

XXII. F. Schefelich-Chernitz

Verb. Chemn. Tageblatt, 31.7.1927



5+ 11+9=20

1. Bc7, L:f5; 2. Bc8•D+,
L:c8; 3. S:d4, La6; 4. Lb5

XXIII. F. Sackmann

Südd. Schachbl., 1.4.1908



5+ 6+6=12

1. Sf4, Te5; 2. Lg2, T:g2; 3. Sc3,
Tg5!; 4. Scd5+, Te:d5; 5. Se6±

XXIV. F. Sackmann

9532v. Dt. Wochens., 15.5.1910



5+ 9+10=19

1. Lh3, Th3; 2. Sa3, Th5; 3. Le5!
Tee5; (The5); 4. Sb5(Se8)+, T:S;
5. Se8(Sb5)±. 1.—, Tg3; 2. Lg3,
Te:3; 3. Le5, Lc6; 4. Tb8, Kb8; 5. Td8±

Umgehungsmanövers in das indirekte Kombinationsgebiet, d. h. im Angreiferproblem in die schwarze Farbe überhaupt vorgenommen hat, ist auch zugleich der Schöpfer der bisher besten Darstellungen von Verstellungen gleichschrittiger Figuren in der Periform. In seiner XXIII hat er, um den Sperrzug an der Spitze zu haben, auf die Doppelwendigkeit der Zwei-Türme-Verstellung verzichtet, die dafür aber in XXIV voll zur Auswirkung kommt. Nachdem der Sperrstein auf e5 fixiert ist, zeigt sich in der Fortsetzung des Angriffs mit sofortigem (2.) Sc3 die ideegemäße Verführung, denn die Parade 2.—, Taa5 ist ausreichend, da sie zu keiner schädlichen Verstellung führt, im Sinne des Angreifers also eine Fehllenkung ist. Die Lenkung des Ta2 hinter den Sperrstein nutzt dessen Brennpunktstellung aus. In XXIV lautet das Probespiel: 1. Sa3, Tc5; 2. Le5, T:ee5. Die Lösung zeigt die perikritische Lenkung des Tc3. Die Hinüberlenkung dieses Themasteines in den schädlichen kritischen Bereich erfolgt — an Stelle des auf der 5. Reihe nicht erzwingbaren kritischen Zuges Te5-h5 — auf der 3. Reihe, einer Parallelen zur kritischen Linie. Ebenso wie in XXIII hat der Sperrstein auf e5 jeweils zwei Felder zu decken; jeder Plachutta-Sperrstein befindet sich in Brennpunktstellung. Diese Darstellungen des Herlin-Plachutta enthalten jeweils nur die perikritische Form der Brauchbarmachung des schwarzen Schnittpunktes.

XXV. A. v. Cywinski

259. Jll. Fam.-Journal 1861



5+ 9+5=14

1. La4, Tf8; 2. Lb3, Te7; 3. Ta6, T:e8
(Tf7); 4. Ld1, Tg8(Tg7); 5. Tf6±

zeichnet, denn der f-Turm wirkt in der 7. Reihe als Sperrstein und hindert seinen Kollegen am Wiederbetreten seines alten Standfeldes, wenn Weiß mit 4. Ld1 die Bedrohung von g4 wieder aufnimmt. Geschieht dagegen 5.—, Tee8, so erkennen wir in diesem Zuge das letzte Glied einer perikritischen Lenkung, deren erster Teil 2.—, Tge7 den Turm in den kritischen Bereich brachte. Die Verstellung erfolgt diesmal auf der 8. Reihe. Der g-Turm ist um den Schnittpunkt f8 herumgelenkt worden. In dieser Variante zeigt sich der Zug 1.—, Tf8 als ein Sperrwechsel: er öffnet die 7. Reihe (Anti-Sperrzug) und schließt zugleich die 8. Reihe (Sperrzug). XXV ist wohl die früheste Darstellung eines schwarzen Herlin und zwar wie XXIII ein Herlin-Holzhausen. Zugleich ist sie wohl auch die älteste Darstellung der opferfeindlos erzwingenen Verstellung gleichschrittiger Steine, die zugleich meist einwändig ist.

An dieser Stelle muß auf die treffliche Nr. 1947 von Dr. A. Kraemer (Heft 51) hingewiesen werden, eine hübsche Doppelachse des schwarzen Herlin. In den symmetrischen Spielen wird jeweils einer der Türme um die Dame herumgelenkt. Die bereits als Sperrstein den

Über den Anti-Goethart

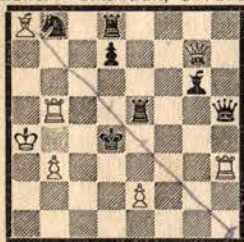
Zum Artikel von F. Fränkel, Straßburg, Heft 57, von C. Eckhardt u. H. Rosenkilde-Hamburg.

I. F. Gamage-Wellborough
1. Pr., Tidskrift f. Schack, 1911/1



2♔ 1. f4! 9+7=16

II. H. Rosenkilde-Hamburg
Elsener Volkswacht, 31. 3. 29



2♔ 1. Lh1! 7+7=14

Die Ausmerzung des Überraschungsmomentes leicht zu schematischer Darstellung führt. Es erscheint uns doch fraglich, ob der Zweizüger, wie der Drei- und Mehrzüger im neudeutschen Ideengebiet, diese Entwicklung verträgt.

Deshalb zum Schluß in IV eine Anregung, die modernen Zweizügerthemen im Dreizüger anzustellen. Das ist, wie IV zeigt, durchaus möglich, ohne daß man von gefleckten Zweizüger sprechen kann. Wir haben hier mit voller Absicht das eine Abspiel völlig zweckrein und das andere zweckgetrübt dargestellt. 1. Dg7+, Te5; 2. Dd7+ scheitert nur daran, daß der um die 5. Reihe offen findet, während im anderen Abspiel der Läufer der Dame den Weg versperrt und das Feld c4 noch nicht geblockt ist.

Haamburg, den 19. 9. 1932.

C. Eckhardt und H. Rosenkilde.

Schachdeutsch

Vier Glossen und ein Döntje von H. Klüver-Hamburg.

1. Das geheimnisvolle Ei. Von jeher bin ich an allem, was mit der Rochade irgendwie ick- oder rechliläufig zusammenhängt, besonders interessiert. Einmal aber hat mich diesen Interesse böß an der Nase herumgeführt. Das war vor vielen Jahren, als ich im Deutschen Wochenschach beim Lesen der Lösungsbesprechungen die Wendung „ab O-O-O“ fand. Der Zusammenhang war zwar etwas dunkel, vielleicht sollte es auch ab:, O-O-O heißen — zweifellos eine recht interessante Zugfolge. Das betreffende Problem wurde nachgeschlagen, zu einem Erstaunen mußte ich aber feststellen, daß darin von der Rochade überhaupt nicht die Rede sein konnte. Erst nach genauem Studium der mysteriösen Angelegenheit ging mir ein Licht auf. Der Seherlehrling mag ein eifriger Schachfreund gewesen sein. Das Gymnasium hatte er aber zweifellos nicht besucht. Jedenfalls war er der Gelehrtenschrift des Problems akteurs erlegen, der die Eier in „ab ovo“ wohl doch etwas zu flüchtig gemalt hatte.

2. Die Indertat. Können Sie sich unter Indertat etwas vorstellen? Sie werden mir die Antwort nicht schuldig bleiben wollen. Was Mahatma Gandhi in den letzten Jahren geleistet hat, interessiere uns Schachfreunde zwar weniger. Aber die Entdeckung des Rev. Henry Augustus Oveday in Delhi im August des Jahres 1844 sei ohne Zweifel eine Indertat, die nie vergessen werde, solange das Schachspiel besteht. Und auch F. Schetelichs erster schwarzer Läufer ohne mit Fug und Recht als eine Indertat bezeichnet werden. Allerdings handelte es sich hier

um eine schwarze. (Genau wie bei den Turniersiegen Sultan Khans). Indessen weist gefehlt Verehrtester! Indertat ist nichts anderes, als die wohl etwas manierierte Schreibweise eines bekannten Problemfreundes, der in einem seiner Aufsätze damit weiter nichts sagen wollte als: In der Tat!

3. Fesslung oder Fesselung? Hier gehen die Ansichten der Gelehrten auseinander. Während in der Schwalbe — wohl etwas pretiös — gefesselt wird, neigt der Schachpraktiker mehr dazu, auf alt überlieferte solide Weise zu fesseln. Ich halte es hier mehr mit den Praktikern. Schachmeister Brindmann, der gerade in schachsprachlichen Fragen als höchst kompetent gilt, schreibt in seinen Büchern ausdrücklich Entwicklung und Fesselung. (Was übrigens die zweite Beugeform anbetrifft, so heißt es dort: Nimzowitschens und würde sogar Palazens heißen, wenn Brindmann auch Problembücher schriebe.) Das zweite e in der Brindmannschen Fesselung könnte man zur Not noch einsparen. Ich halte aber nicht dafür, das erste e durch nachfolgendes Eszett zu dehnen. Dabei würde eine Fesslung herauskommen: sprich e wie in Lesart. Siehe auch Maße mit langem und Masse mit kurzem a. Mein innigster Wunsch ist, die Fesselung möge im Problemschach recht bald vom rasselrenden Eszett wieder entfesselt werden.

4. Preisträger lösen! Meine diesjährigen Ferien verbrachte ich in der Sächsischen Schweiz. Das erste, was einem dort auffällt, sind Schilder mit der Inschrift: Hunde führen. Zuerst war ich sprachlos. In der Schweiz soll es früher jawohl Führerhunde gegeben haben, die den Wanderer über schwierige Pässe geleiteten. Aber hier im Sächsischen? Erst nach vergeblichen Versuchen, einen der führenden Hunde zu mieten, mußte ich zu meiner Beschämung erkennen, daß ich ein Opfer des sächsischen Idioms geworden war. Und da fiel es mir plötzlich wie Schuppen von den Augen. Da bin ich ja jahrelang in dem Glauben herumgegangen, daß die Preisträger lösen! Heiliger Bramaputra! Die Hunde sollen geführt werden und werden geführt. Und die Preisträger sollen gelöst werden und werden — hoffentlich — auch gelöst!

5. Ideegemäße Verführung. Wissen Sie denn, was das ist? Jedenfalls eine höchst diffizile Angelegenheit. In neuester Zeit nennt man sie zum besseren Verständnis auch Probespiel, obgleich das Verständnis dadurch eigentlich schlechter wird, denn nicht jedes Probespiel ist eine ideegemäße Verführung. Das beste wird schon sein, ich erkläre Ihnen den Begriff einmal an einem praktischen Beispiel. Ende April dieses Jahres fand bei F. Palatz ein Schachabend statt, an dem der zweite schwarze Linder entstand, das sogenannte Vier-Männer-Problem. Erst spät in der Nacht brachen die Gäste — Dr. Kraemer, Fuhlendorf und Klüver — auf und begaben sich in angeregtem Gespräch zum Bahnhof, wo Fahrkarten für die Vorortbahn gelöst wurden. Nun passen Sie genau auf, verehrter Leser! Jetzt versucht Dr. Kraemer, der erst kurze Zeit in Hamburg und daher mit den lokalen Verhältnissen noch nicht so vertraut ist, mit der Vorortbahnkarte durch den Schalter der Hochbahn zu gelangen. Aber die Hamburger Schalterbeamten lassen sich nichts vormachen. Mit aller Deutlichkeit weist der Beamte diesen Versuch zurück, so daß kein Zweifel mehr bestehen konnte: Dr. Kraemer war der ideegemäßen Verführung zum Opfer gefallen!

Hamburg, September 1932.

Hans Klüver.

Probleme

Zu den Problemen: Lösungen an Bruno Sommer, Berlin N 65, Brüllersstr. 7. — Probleme wie bisher an Dr. Ed. Birgfeld, Meissen, Ratsweinberg 6. — Am Wettbewerb um die Ehrenpreise sowie am Lösungsturnier nehmen die Nr. 2312—2341 teil. Lösungsfrist (resp. 7) Wochen nach Empfang des Hefes! — Preisträger lösen! — Welche weiße Kombination birgt Nr. 2318? — Welche moderne Idenn stecken in Nr. 2320, 2321, 2322, 2323, 2326, 2328, 2330 u. 2331? — Was ist das Thema von 2327? — Zu Nr. 2332 vergleiche man White's 7♔ (Widmung an Dr. Birgfeld), ist das Thema jetzt ideerein bezwungen? — Nr. 2335 ist ebenfalls ein Ideenproblem! — Beim Hilfsmatt zieht Schwarz an und hilft Weiß die Forderung zu erfüllen! — Beim Hilfszwingmatt zieht Weiß an und Schwarz hilft bis auf den letzten Zug, dieser letzte schwarze Zug, der Weiß mattsetzen muß, muß jedoch wie im normalen Selbstmatt von Schwarz durch Weiß erzwungen werden! Diese lange u. s. T. wohl auch überraschende Erklärung, wie auch der Irrtum bei Nr. 2178 (Fox), wo Weiß anzutreten mußte, geben mir Gelegenheit, selbst auch für die Schildbergischen Ausführungen einzutreten; jedes Hilfsmatt wird einfach durch Farblausch mit Drehung um 180 Grad und Bezeichnung Hilfsselfmatt zum Normalproblem mit weißem Anzug; obige Nr. 2341 wäre einfach ein Hilfszwingselfmatt (wobei „Zwing-“ bedeutet: der Mattzug muß erzwungen werden. Wenn kein Widerspruch erfolgt, werde ich mir erlauben, zukünftig alle Hilfsaufgaben mit „schwarzem Anzug“ nach obigem Rezept umzufärben und als „licht- und farbecht“ ohne „gügliche Bemerkungen“ wiederzugeben. Ich bitte Proteste bis Weihnachten als Festgabe

als Lehrer am „University College“ zu London! Das kann man wirklich ein „Sich voll Einsetzen für das Problemwesen“ nennen!

Lösungspreisausschreiben der „Schweizer. Schachzeitung“: (vergl. S. 463). Es liefen nur 5 Lösungen ein (S. Glaus, Dr. Th. Frey, H. Fahrni, A. Hruska und W. Reich). Nr. 5130: 1.Db8! auch 1.Bg5, 1.Kg6, 1.Df8. Nr. 5131: 1.Dc7, auch 1.Da7. Nr. 5132: 1.Da7, auch 1.Da6, 1.Da8. Nr. 5133: 1.Da3. Nr. 5134: 1.Bh6. Nr. 5135: 1.Dg8. Es wurden also die ersten 3 Studien gekocht. Genauer möge man in der „Schw. Schütz.“, Augustheft 1933, S. 132, nachlesen.

Preisauusschreiben der „La Settimana Enigmistica“, 1933: (vergl. S. 513). 30 Lösungen liefen ein, von diesen zeigten 9 eine Beweispartie in 60 Zügen. Diese Lösung von V. Hadac (Schwalbe) ging einen Tag zu spät ab, die übrigen acht erhielten eine Medaille als Preis: K. Henke, F. Kadner, H. Schmitz, V. Onitju (alles „Schwalben“), C. Benini, M. Fasciglione, E. Salardini und O. Stocchi. Die Lösung ergibt nach dem 49. schw. Zuge folgende Stellung: Kd1, Da6, Tc1, e1, Lf1, Sa5, Bb2, b3, c3, d2, e2, c3, g2, g4—Ka2, Ta7, b7, Lb8, Sa8, Bb5, b6, c7, d7, e7, f7, g6, h7. Es folgen nun die 21 eindeutigen Züge: 50. Kc2, Bf6; 51. Kd3, Bf5; 52. Tc2, Bf4; 53. Ke4, Bf3; 54. Kf3, Bd6; 55. Ke4, Bd5; 56. Kd5, Bh6; 57. Ke6, Bh5; 58. Kf7, Bh4; 59. Kg7, Bh3; 60. Te1-a1+.

Problematische Essays: Im Mai-Juni-Heft der „Cahiers de L'Echiquier Français“ steht André Chéron-Leyssin seine Arbeit über „Umwandlung im Schachproblem“ mit 12 Beispielen fort. — Im Augustheft der „Dt. Schachzeitung“ findet sich von Prof. J. Halumbirek-Wien ein Artikel „Logik und Zweckreinheit im Treffpunktproblem“ mit 3 Diagrammen. — Das Augustheft des „Schachwart“ gibt einen Aufsatz von P. S. Leonhardt aus der „Königsberger Allgem. Zeitung“ über „Stonewall im Problem“ wieder (1 Beispiel). — Im Juli- und den beiden Augustheften der „Wiener Schachzeitung“ bringt Dr. J. Jobst-Dresden die Fortsetzungen der Sammlung von Problemen von Théodore Herlin (15+15+15=45 Diagramme, 1846-50 umfassend). Im Juliheft findet sich ferner eine kleine Arbeit von O. Dehler-Bad Blankenburg betitelt: „Kleine Versuche“ mit 3 Beispielen. — Im Juliheft der „L'Italia Scacchistica“ gibt Dr. A. Chicco-Brescia einen Artikel „Bemerkungen zum logischen Problem“ (Appunti sul problema logico) mit 6 Diagrammen. — Im Juniheft von „La Stratégie“ steht Un Amateur de l'Ex. U.A.A.R. seine Artikelserie über „Les thèmes de problèmes et leur classification“ mit dem „Cheney-Thema“ nebst 15 Beispielen fort. — Im 1. Augustheft der „Dt. Schachblätter“ steht von Prof. G. Ernst-Augsburg als Gedenkblatt zur 100. Wiederkehr seines Geburtstages eine Würdigung des großen Komponisten genannt „Der Problemmeister Philipp von Klett“. — Im Augustheft des „Skakbladet“ findet sich ein Artikel von A. Ellerman-Buenos-Aires über „Direkte Freigabe mit weiß-schwarzer Sperrung“ mit 5 Beispielen. — Im Juniheft von „De Problemist“ gibt F. W. Nanning-Eindhoven die 22. Fortsetzung seiner „Taskprobleme“ mit 7 Diagrammen. — In den Spalten des „Aachener Anzeigers“ steht in Nr. 361 (24. 6. 33) ein Artikel von Dr. E. J. van den Berg betitelt „Das Hilfsmatt ruft um Hilfe!“, in Nr. 366 und 367 (29. 7. u. 4. 8. 33) bringt derselbe Autor „Lippy's Streiche“ (Schwarze Türme) als Übersetzung aus dem „Chess Amateur“, Juli 1927. Und in Nr. 370 (26. 8. 33) folgen „Schachkeereien und Aphorismen“ von E. Ramin-Stuttgart. In Nr. 362 (1. 7. 33) von F. v. Wardener-Kreisbach: „Schachfluchtmärchen“. — Im Aug.-Sept.-Heft von „De Problemist“ folgt der 24. Abschnitt über „Taskprobleme“ von F. W. Nanning-Eindhoven, 11 Diagramme. — Im Sept.-Heft der „Dt. Schachzeitung“ beginnt Prof. J. Halumbirek-Wien mit der Reihe „Problemtheoretische Streiflichter“ (über gehäufte Vorpläne mit 3 Beispielen). — Im 2. Sept.-Heft von „L'Italia scacchistica“ bringt Dr. A. Chicco-Brescia noch einen Artikel über die Rochade: „Ancora sull'arrocconel problema“ mit 3 Diagrammen. — Im Juli-Aug.-Heft von „Les cahiers de L'Echiquier français“ findet sich ein Artikel „Le Thème Brown, une nouvelle moisson“ von J. F. Rex mit 7 Originalaufgaben. Sowie die 2 vielzügigsten Aufgaben (335+ von Bláthy und h60+ von Bláthy). — Im 1. Sept.-Heft von „L'Italia scacchistica“ steht ein Artikel von Dr. A. Chicco-Brescia „Un nuovo tema“ (abwechselnder Verlust von Wirkungslinien von zwei weißen Figuren (A. Gulajeff, 13. Pr. „Smena“, 1932: Ka2, Df8, Tc1, h3, Lg4, Sb7, c3—Kc4, Tc6, d6, Lb8, Ba4, b5, d3. 2+; 1.Th4!)). — Im Augustheft von „Els Escacs a Catalunya“ hat André Chéron-Leyssin das gleiche Lösungsturnier wie in der „Schwalbe“ nur mit einem geänderten unter den 4 Problemen veröffentlicht!

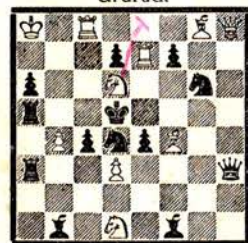
Problemisten-Galerie: (Bild, Lebenslauf und Probleme) Dr. M. Niemeijer-Wassenaar im „Aachener Anzeiger“ vom 15. 9. 1933. — F. Palas-Hamburg und A. W. Mongredien-Perros-Guirec in „Les cahiers de L'Echiquier français“, Juli-Augustheft 1933. — André Chéron-Leyssin im Mai-Juni-Heft von „Les Cahiers de L'Echiquier Français“. — A. P. Gulajeff-Moskau im Juniheft von „Xadrez Brasileiro“. — Fred Lazard-Paris im „Aachener Anzeiger“ Nr. 364 (15. 7. 33).

Originalkatalog des „Offenburger Tagblattes“: (vergl. S. 563) OK III: 1931: O. Bin-

kert: 55, 64, 65; E. Boswell: 58, 61, 62; J. Dahmen: 45, 46; M. Dischler: 42, 44, 47, 53; C. Klett: 51; Th. Lechtenfeld: 43, 49; M. Otto: 56, 57; A. Sederer: 66a.

50 Schaakproblemen von Dr. M. Niemeijer: Nr. 15 ist anscheinend mit 1.Sf7 nebenlöslich. — F. Palas widerlegt im „Hamb. Corresp.“ die Ansicht Dr. N.'s, daß die Aufgabe von Dr. Zepler kein Anti-Römer sei, denn der Nachweis, daß der Lösungsverlauf nicht römische Lenkung sondern Weglenkung zeigt, bringt den Tatbestand des Anti-Römer-Charakters von Z.'s Aufgabe nicht zu Fall, zumal Dr. N. selbst in der Lösungsbesprechung seiner Nr. 23 die Doppelnatur eines Anti-Zuges deutlich betont; ebenso wie antikritische Züge von Schwarz durch Weiß als kritische genutzt werden können (Anti-Grimshaw und Grimshaw), kann eine antikritische Führung mit Hilfe einer neuen Drohung als römische Lenkung genutzt werden.

I. C. Schulz-Dortmund Urdruck



2+ 10+13=23

II. K. F. Laib-Kiel nach Dr. Puig — Urdruck



2+ 11+11=22

Eigenartige Zwillinge: Dr. Zd. Mach macht in seiner Spalte der „Prager Presse“ auf folgende eigenartige Zwillingprobleme aufmerksam: Zu Dr. A. W. Galitzky, Sadmatny Journal, 1897: Kh1, Ta4—Kh3, Bg6. 4+; 1.Lh4, Bg5; 2.Kg1, Bg4; 3.Lg5 usw. 2.—, Bh4; 3.Kf2 usw. bietet Fr. Benkö, 1361, Schwalbe, Januar 1931 einen Selbstmatt-Zwilling in 4 Zügen, wobei nur der w. König auf g1 steht: 1.Lh4, Bg5; 2.Lf2, Bg4; 3.Kh1, Bg3; 4.Lg1, Bg2+.

Errare humanum est: Im Mehrzügerturnier der „Zürcher Illustrierten“, 1932 (vergl. S. 493) hat sich der 3. Preis von R. Mayer-Wien = Nr. 2557b mit 1.Ld1, Tf1; 2.Bh4, Tf2; 3.Tf4+, Kg6; 4.Tf2, Le7; 5.Tg2+, Lg5; 6.Bh5+ als nebenlöslich erwiesen; der Verfasser gibt folgende Korrektur: Kg8, Tg4, La2, Se8, Bb5, c4, e3, e4, h3—Kh5, Tf1, Lf8, Bb6, c5, e5, h6. 6+; 1.Lb1! — Auch die 2. ehr. Erw. von F. Mehenauer und die 3. ehr. Erw. von U. Schirdewan sind inkorrekt, erstere unlösbar, letztere doppelt gekocht. Wegen Fristüberschreitung bleibt das Urteil unverändert. Der Richter Prof. J. Halumbirek-Wien wird somit das 107. Mitglied des Klubs. In dem Dreizügerturnier derselben Zeitschrift mußte der 1. Preis von F. Mehenauer-München auscheiden, da er ein Selbstplagiat des Autors über sein früheres besseres Problem im British Chess Magazine 1931 darstellte. Im neuen Entscheid rückten alle Aufgaben auf, doch mußte auch in diesem wieder die 1. ehr. Erw. von R. Fuchs-Waidhofen nachträglich gestrichen werden. Der Richter M. Havel-Prag ist seit Jahren schon Klubmitglied. — Im Miniatur-Dreizügerturnier der „British Chess Problem Society“, 1932/3 (vergl. S. 511 und 546) gibt der Richter A. C. Challenger dem bisherigen 2. Preisträger F. Hladik-Trebon den 1. Preis und der früheren 2. ehr. Erw. von Dr. Zd. Mach-Prag den 2. Preis (Ka7, Df8, Le1, Sb2, Be4—Ke3. 3+). — Die endgültigen Rangfolgen in den vorjährigen Turnieren der „British Chess Federation“ lauten wie folgt: VII. Turnier: Preise: 1. N. Easter, 2. und 3. get. S. S. Neumann und T. Vesz, alles andere unverändert. VIII. Turnier: Preise: 1. F. F. L. Alexander, 2. J. Cauveren, 3. T. G. Gombik; ehr. Erw.: E. Boström; Lob: F. Dedrle, A. Raufanen. IX. Turnier: Preise: 1. F. Dedrle, 2. T. R. Dawson, 3. J. Friß; ehr. Erw.: A. S. Gurwitsch; Lob: Peacock, Dawson (2), Holm, Rindk.

Die Rochadefrage: (vergl. S. 530): Dr. A. Chicco-Brescia gibt in den Juniheften von „L'Italia Scacchistica“ das Endergebnis der Umfrage in Italien: es schließt mit 11 Ja-Stimmen und 6 Nein-Stimmen zugunsten der allgemeinen Erlaubnis der Rochade ab.

Bundesnachrichten

Groß-Hamburger Schwalbe: An dem letzten Schwalbenabend wurden einzelne Arbeiten Anwesender vorgeführt, besprochen und zum Teil leider auch gekocht. W. Koch teilte mit, daß in Harburg-Wilhelmshafen eine Problemgruppe unter Leitung von L. Holmann gebildet worden sei, welche die Dezember-Zusammenkunft geschlossen besuchen wird. Diese findet statt am Mittwoch, 13. Dezember, um 20 Uhr im Pahlenhofer, Dammthorstraße. Gäste willkommen!

I. P. B. (Internationaler Problemistenbund)

Britisch Chess Problem Society: Im April hielt C. Mansfield-Bristol (Schwalbe) einen höchst interessanten Vortrag über 7jährige Leitertätigkeit (Zweizügerspalte der „Bristol Times and Mirror“) unter dem Titel „Gleanings from my chess column“, in dem er 30 der vortrefflichsten Aufgaben eingehend besprach.

Literatur

Semilla de Ajedrez von J. B. Sanchez Pérez, Madrid, Imprenta de Cleto Vallinas, Luisa Fernanda 5, 1933. Preis 3 Pesetas. — Ein neuer spanischer Leitfaden des Schachspiels mit Bildern, Eröffnungen, Endspielen und Partien für Jung-Spanien in leichtfaßlicher Form. Der Autor gibt auch noch eine Bibliographie aller castellanischer Schachwerke. Bestellungen an Sanchez Pérez, Blasco Ibanez 39, Madrid, Spanien erbefen.

Briefwechsel mit allen

Achtung! Wer nicht bis zum 20. Dezember 1933 das Abonnement gekündigt hat, wird für 1934 als Bezieher weitergeführt! — Man beachte die neue Adresse von Dr. K. Fabel: Braunschweig, Kl. Leonhardstr. 1/l. — (HE) Detroit: Problem war leider schon veröffentlicht! — (LC) Mailand: Mehr als 5 Exemplare werden nicht für Artikel gewährt. — (TL) M. Gladbach: Karte kam zu spät, es blieb nun bei der ersten Widmung. — (EMHG) Berlin: Artikel wurde Ihnen wieder für die „Deutschland-Nummer“ von „The Problemist“ zur Verfügung gestellt! An Alle: Ich bitte, eine Zeit lang mit der Zustellung von neuen Artikeln für die „Schwalbe“ zu warten, es sei denn, es handelt sich um ganz aktuelle Fragen, bei denen die Priorität auf dem Spiel steht; es liegen z. Zt. noch von folgenden Autoren Artikel vor, die auf Veröffentlichung warten: F. Lazard-Paris, R. Rupp-Düsseldorf, Dr. H. Bincer-Dessau, H. H. Schmitz-Dresden, H. Lies-Bochum, Prof. M. Dischler-Offenburg, A. Hochberger-Paris (2 Aufsätze), P. Kniest-Bottrop, E. Ramin-Stuttgart (2), S. Hermann-Budapest, H. Brixi-Wien, B. Zastrow-Karby, Dr. Heymann-Essen, R. Cofman-Moskau, Dr. E. Palkoska-Prag, F. Dreike-Heiligenstadt, H. Schaffer-Wien, F. Palas-Hamburg, F. Meßnauer-München, C. Schulz-Dortmund, E. Ramin-Stuttgart (weitere 3), F. Fränkel-Straßburg, Dr. E. J. van den Berg-Apeldoorn. Außerdem wird voraussichtlich das ganze Februarheft von der gewaltig aufblühenden „Kieler Schwalbe“ allein gefüllt werden! Man sieht, die „Schwalbe“ könnte gut und gerne noch 8 Druckseiten pro Monat mehr umfassen, um allen gebotenen Stoff den Mitgliedern wirklich bringen zu können — nicht zu vergessen: eine erhöhte Zahl von Märchenproblemen für Liebhaber dieses Genre — neben den laufenden Mitteilungen, die jetzt auch schon oft unverdient lange zurückgestellt werden müssen! Darum werbe ein jeder fleißig; für je 3 neue Mitglieder, die nicht ausfallende Zahlfaule usw. ersetzen, sondern echten Zuwachs bedeuten, können 2 Mehrseiten gebracht werden, und ich glaube, es wird jeder z. Zt. mehr dafür sein, den Umfang zu steigern, als Diplome u. a. anzuschaffen. Die Arbeitslosigkeit geht zurück; das Schach ist ein vom neuen Reich besonders gefördertes Kultur- und Bildungsgut der breiten Massen geworden, sodaß jede Propaganda auf fruchtbaren Boden fallen kann! Jeder Schachklub von 50 Mitgliedern sollte die „Schwalbe“ für seine Problemfreunde halten! Meißner hat dies sofort getan! Die „Schwalben“ helfen überall — wie wir dem Führer des Schachs angeboten hatten — beim Auf- und Ausbau der Problemistenabteilungen der Schachklubs mit und wir hoffen, dafür als Gegengabe auch unsere Wünsche erfüllt zu sehen: 1. absoluter Schutz des geistigen Eigentums der Problemverfasser gegenüber unerlaubtem Nachdruck usw., 2. Abhaltung von Problemturnieren mit Preisen in Gestalt von kunst- und wertbeständigen Gegenständen (z. B. eigens entworfenen Meißner Porzellan-Plaketten u. a.)! — (RSt) Berlin: Gedicht und 3 Probleme stehen wieder zur Verfügung! — Herzl. Dank für Probleme an: (PK) Schwerin, (SH) Bukarest, (AK) Rindal i Nordmör, (FH) Gr. Buer, (FH) Budapest, (FF) Straßburg, (AH) Paris, (ZZ) Budapest, (Dr. AM) Baarn, (WE) Stuttgart, (HE) Freiburg i. B., (OSI) Langhirano, (WB) Göttingen, (PB) Paris, (MO) Braunschweig, (KW) Sebnitz, (WV) Stettin, (Dr. HB) Dessau, (FF) Budapest, (IK) Budapest, (WKI, RL, LH, FP, HR, PM, u. AP) Hamburg — für Artikel an: (Dr. EJvdB) Apeldoorn, (FF) Straßburg, (AH) Paris, (ER) Stuttgart, (CSch) Dortmund, (FM) München, (FP) Hamburg und (Mongredien-Anfrage) — für Foto an: (ER) Stuttgart, (Dr. AK) Berlin (Bild, auf dem Sie Adolf Hitler den Federhalter Bismarcks überrauchen!

NB: Inkorrekte Diagramme sind vernichtet. Laufende Kompositionsnummern benutzen! Kochgebühr (20 Pfg.) nicht vergessen! Probleme stets auf Diagramm (Einzelblatt) senden! Andere Notierung kann nicht berücksichtigt werden! Bei Anfragen Rückporto (Ausland: Postrückschein) nicht vergessen.

Werben! Werben!! Werben!!!
Heft 71 erschien am 4. November 1933.
Abgeschlossen den 3. 11. 1933.

Frohe Weihnachten wünscht allen
Dr. Ed. Birgfeld.

14. 14. 45
20. 30 21. 30. 22.
6. 45 13 14 14 45
20. 30 21. 30 22.

50 -
52 -
8
90
200 -

Leyata:

16. April 1940.